

Mit viel Beton Richtung Himmel

Mitten im Ludwigsburger Stadtteil Schlösslesfeld steht ein erstaunliches Bauensemble: Die Kreuzkirche und ihr Gemeindezentrum verkörpern seit 1965 ein modernes Verständnis von Protestantismus. Beim Tag des offenen Denkmals kann jeder diesen kühnen Bau bewundern.

LUDWIGSBURG

VON CHRISTIAN WALF

Außen Beton und scharfe Kanten, innen ein Spiel aus Licht und Leere. Die Kreuzkirche ragt unter den Ludwigsburger Kirchenbauten ganz besonders heraus. Eingeweiht wurde das vom Architekten Heinz Rall entworfene Bauwerk 1965. Seit fünf Jahren steht das Gebäude unter Denkmalschutz – samt dem dazugehörigen Gemeindehaus mit Pfarrhaus und Kindergarten. Kirchengemeinderat Christian Vohrer ist von dieser kühlen, auf manchen Betrachter vielleicht sogar abweisend wirkenden Kirche begeistert. Das Bauwerk ist sogar der Grund dafür, dass sich Vohrer mit seiner Familie im Schlösslesfeld niedergelassen hat. „Das Gemeindezentrum haben eine unglaubliche Qualität“, schwärmt Vohrer. Die ganze Anlage liegt inmitten des in den 60er und 70er Jahren aufgesiedelten Schlösslesfelds. Direkt auf der anderen Straßenseite steht die Grundschule. Nur wenige Meter nördlich liegt das kleine Einkaufszentrum mit Apotheke, Bäcker und weiteren Geschäften.

Die Kreuzkirche ist nach Meinung von Vohrer perfekt in das Stadtquartier integriert: „Schon bei der Planung des Schlösslesfelds wurde die Fläche gleich reserviert.“ Offenbar hatten die Planer damals eine Art dörfliche Struktur mit Kirche und Pfarrhaus im Zentrum zum Vorbild – auch wenn sich viele Schlösslesfelder heute dagegen verwahren würden, bezeichnete man ihren Stadtteil als ein Dorf.

Architekt Rall hat in seiner Schlösslesfelder Kirche ein Zelt gesehen. Ein Zelt als Symbol für das Nomadendasein der ersten christlichen Gemeinden. Ein Bild, das Christian Vohrer sehr gut gefällt. Selbstverständlich bleiben Aufbruch und Abbruch aber nur ein Sinnbild für das Noma-



Meisterwerk der Nachkriegsbaukunst: die 1965 eingeweihte Kreuzkirche im Schlösslesfeld.

Foto: Ramona Theiss

dentum: Die Kirche steht trotz aller zeltartigen Leichtigkeit fest und unverrückbar auf Schlösslesfelder Grund.

Der statische Aufbau der Kirche ist laut Vohrer ziemlich beeindruckend. Hinter dem Altar ergibt sich durch die Stellung der Sichtbetonwände und der Fenster ein beeindruckendes Lichtspiel. Der schlichte, ja fast karge Innenraum mag Kirchgänger, die eher traditionelle Sakralbauten schätzen, befremden.

„Ich persönlich mag das sehr“, sagt Christian Vohrer, der das Innenleben der Kirche unglaublich faszinierend findet. „Den Raum kann ich selbst durch meine Gedanken erfüllen, denn ich werde durch nichts abgelenkt.“

„Den Raum kann ich selbst durch meine Gedanken erfüllen.“

Christian Vohrer
Kirchengemeinderat

Im Gegensatz zur Kirche und dem Gemeindezentrum wurden das Pfarrhaus und der Kindergarten, der heute ein Kinder- und Familienzentrum ist, bereits erheblich umgebaut und saniert. Das ist allerdings schon zu einem Zeitpunkt geschehen, als das Ensemble noch nicht unter Denkmalschutz stand. Heute wären solche Umbauten nicht mehr so leicht möglich.

Auch die Sanierung des Gemeindehauses wird schon seit Jahren geplant. „Das ist ein komplizierter und langwieriger Prozess“, erläutert Vohrer. Hinzu kommt, dass auch die Kreuzkirchengemeinde mit sinkenden Mitgliederzahlen zu kämpfen hat. „Wir sind aber guten Mu-

tes, dass das Gemeindehaus bald umgebaut werden kann“, sagt Christian Vohrer. Auch eine Sanierung der Kirche ist zumindest auf lange Sicht angedacht. Bei ihr macht vor allem die Bankheizung Probleme – weshalb im Winter die Gottesdienste schon seit vielen Jahren im Gemeindehaus stattfinden. So war es übrigens auch zum Anbeginn der Gemeinde. Da die Kirche erst nach dem Gemeindezentrum fertig wurde, fanden die ersten Gottesdienste im Gemeindehaus statt.

INFO: Die Kreuzkirche, das Gemeindehaus und das Kinder- und Familienzentrum sind am kommenden Sonntag, dem Tag des offenen Denkmals, von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Bei Bedarf bieten die Mitglieder des Kirchengemeinderats Führungen an.